

Poljina plućna v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 26

Besugspresse:

Abholen, monatlich	Din 20,-
Zustellen	21,-
Durch Post	20,-
Ausland, monatlich	30,-
Einzelnummer	Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Markierung nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei I. Kretek d. d., in Orag. b. Alenreich, Kollaitzer, in Wien bei allen Anzeigenstellen.

Nr. 4 Maribor, Donnerstag den 6. Jänner 1927. 67. Jahrg.

Beograd im Zeichen der orthodoxen Weihnachtsfeiertage

Orient-Entente?

Maribor, 5. Jänner 1927.

Beograd, 5. Jänner. Sowohl in der Skupština als auch in den Ministerien war heute der Beginn der serbischen Weihnachtstage deutlich zu spüren. Die Abgeordneten sind in die Provinz abgereist, in den Ministerien herrscht bereits Totenstille.

Beograd, 5. Jänner. Der Finanzausschuss ist heute vormittags zu einer Plenarsitzung zusammengetreten, in welcher der Voranschlag zur Diskussion gelangte. Als erster Redner trat Dr. Juraj Demezić (selbständiger Demokrat) die Tribüne und unterzog die Finanzpolitik des Regimes einer scharfen Kritik. Man könne sagen, daß Neuwahlen der einzige Ausweg aus der verfahrenen Situation seien. Redner erklärte, gegen den Voranschlag stimmen zu wollen.

Der bauernparteiliche Abgeordnete Dolgorasarić konnte die Finanzpolitik

der Regierung nicht genug loben. Redner beschuldigte alle vorherigen Regimes und erklärte dieselben als die für die Finanzlage verantwortlichen Kabinette. Als letzter Wechselredner sprach Stavo Trpčević im Namen der Radikalen, worauf die Sitzung bis Montag, den 10. d. M. um 16 Uhr vertagt wurde.

Beograd, 5. Jänner. Gestern nachmittags fand ein Ministerrat statt, der nach vierstündiger Debatte das feinerzeitige Ausnahmsgesetz, genannt „Džnana“, d. h. die Anwendung des Gesetzes zum Schutze des Staates gegen die Kroatische Republikanische Bauernpartei, aufgehoben hat. Die Aufhebung ist formeller Natur.

Der Minister des Innern Malsimović erklärte den Vertretern der Presse gegenüber, die Aufhebungsfrage sei schon an-

lässlich des ersten Eintrettes der Kroatischen Bauernpartei in die Regierung aktuell gewesen. Man habe in Regierungskreisen diese Verordnung bereits früher als via facti aufgehoben betrachtet. Nachdem die Kroatische Bauernpartei am 23. März 1925 ihre Stellung zum Staate änderte, erscheine der feinerzeitige Beschluß des Ministerrates Nr. 1694 vom 23. Dezember 1925 hinfällig. Auf die Frage, ob die in diesem Zusammenhange verurteilten Anhänger der einstigen Kroatischen Republikanischen Bauernpartei auf Abolition rechnen können, erklärte der Minister, er werde sich deshalb mit dem Justizminister ins Einvernehmen setzen. Die „Džnana“ sei, erklärte der Minister, nur deshalb herausgegeben worden, um die Verbreitung der bauernparteilichen Propaganda mittels Trefflären usw. nach ihrem Eintritt in die dritte Internationale zu verhindern.

Der nahe Orient und das Rheingebiet waren in der Vergangenheit die den europäischen Frieden am meisten bedrohenden Wetterwinkel. Zum Weltkrieg ist es gekommen, nachdem das Gewitter zu gleicher Zeit in Suda und dort entladen hatte, und dann trostlos, wie ein Dauerregen, sein Vernichtungswerk fortzusetzen. Die Sorge um den Frieden und das Bemühen aller Völker und Staaten, durch Bündnisse und Sicherheitsverträge diesen Frieden zu erhalten, ist die natürliche Folgeerscheinung des großdimensionierten Fortschrittsverwerkes. Ein Streben, das insbesondere in Wirtschaftskreisen der Besiegten wie der Sieger den stärksten Rückhalt findet. Das ist charakteristisch, zumal wirtschaftliche Ambitionen stets die tiefste Ursache aller Kriege waren.

Die größten Erfolge auf diesem Wege versprechen die im Rheingebiet interessierten Staaten zu erzielen. Das ist begreiflich, denn es handelt sich um den Schutz der Güter von Völkern, die an der Spitze der menschlichen Zivilisation marschieren.

Vorzeitige Räumung der Rheinlande?

Paris, 4. Jänner. Der dem Außenministerium und besonders Briand sehr nahestehende „Quotidien“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Leitartikel, worin unter ausdrücklicher Berufung auf die Erklärungen Briands die vorzeitige Räumung der Rheinlande angekündigt wird. Es heißt in dem Artikel, daß das Protokoll von Locarno sich mit der Weiterbefehung der Rheinlande

schlecht vertrage, indessen hängt die Lösung des Rheinlandsproblems nicht allein von Frankreich ab, sondern auch von Deutschland. Deutschland müsse Garantien geben und die einzige, aber notwendige Garantie sei die, daß die deutschen Republikaner sich fest zum Schutze der deutschen Republik und des Friedens zusammenschließen.

1351.90, Mailand 252.73 bis 254.73, London 275.15 bis 275.95, Newyork 56.59 bis 56.79, Paris 223 bis 225, Prag 187.70 bis 188.50, Zürich 1094.50 bis 1097.50, Amsterdam 2296.50 bis 2275.50, Kriegsentwärtigungsbrente c) 354 bis 355, Jänner 355 bis 356, Feber 326.

Charlotte von Stein



Nicht so aussichtsreich stehen die Verhältnisse im nahen Oriente. Er ist der Winkel geblieben, in dem sich die Interessen der Träger der Zivilisation noch immer kreuzen und damit die Quellen für neue Konfliktmöglichkeiten bieten. Die Verhältnisse haben sich aber auch hier geändert.

Der kranke Mann, der einst den nahen Orient weniger beherrschte als besessen, hat nach den Amputationen, die er überdauert, ganz ansehnliche Kraftproben in der Abwehr von Angriffen geliefert, die ihm ans Leben gingen. Man darf sagen, im Oriente gibt es keinen kranken Mann mehr. Der Rumpf, der ihm geblieben, und die neuen und erweiterten Staaten, die auf dem Gebiete seiner ehemaligen Gebietsbeherrschung entstanden, sind gesund, erfreuen sich ihrer Freiheit und wollen auf den Ehrgeiz nicht verzichten, ihre Stelle im Völkerleben voll auszufüllen.

Der italienische diplomatische Vorstoß in Albanien, der am Balkan wie im nahen Oriente als Drohung gegen die Sicherheit in diesem Gebiete aufgefaßt wurde, gab der türkischen Regierung den Anlaß, dem in erster Linie gefährdeten Staate der Slowenen, Kroaten und Serben die Hand zur gemeinsamen Abwehr der Gefahr zu bieten. Die Weste ist natürlich und in hohem Grade einladend. Der Wetterwinkel im Oriente ist nur durch die Existenz des kranken Mannes gefährlich gewesen. Was aber der kranke Mann nicht leisten konnte, könnte ein Bündnis der auf eine neue und gesunde Grundlage gestellten Staaten leisten. Eine Oriententente könnte im traditionellen Wetterwinkel eine reinigende Wirkung hervorbringen, zumal wenn diese Entente auch Gewicht darauf legen würde, ihre Beziehungen zu Rußland und im Donaugebiete, von wirtschaftlichen Gesichtspunkten, in erträglicher Weise zu regeln.

Die leitende Idee unserer Außenpolitik scheint vor einen Wendepunkt gestellt. Die Hand, die unserer Diplomatie über den Bosphorus entgegengestreckt wird, ist offen und unbewaffnet, jene Italiens hält den Dolch angriffsbereit. Man weiß nicht recht, gegen wen der Stoß geführt werden wird. Zudem hat Remaja sich a mehr Freunde in der Welt als Mussolini. A. L.

Die ungarische Königsfrage

Budapest, 4. Jänner. Das führende Mitglied der christlichsozialen Wirtschaftspartei, Abg. Budapest erklärte gestern in einer Rede, die Regierung beabsichtige mit dem eben gewählten Reichstag die Königfrage zu lösen. Dem Reichstag fehle jedoch die moralische Berechtigung. Sollte die Regierung die Königfrage tatsächlich regeln wollen, so müßten Neuwahlen durchgeführt werden, denn, sagte er, wir kümmern uns heute nicht darum, was die Tschechen und Rumänen zur Königfrage sagen, wir wollen wissen, was

die Nation dazu sagt. Diese Frage läßt sich nicht durch eine Mitgift regeln und Siebenbürgen kann nicht die Mitgift einer rumänischen Königstochter sein. Ubrigens müssen vor der Königfrage noch eine ganze Reihe von Verfassungsfragen geregelt werden, hauptsächlich die Frage des Verhältnisses zwischen König und Nation. Wir Legitimisten stehen auf dem Standpunkt, daß König Otto auf alle anderen Aspirationen verzichten muß und nur Inhaber des ungarischen Thrones sein kann.

Kurze Nachrichten

Washington, 4. Jänner. Konteradmiral John S. A. erzählt während der letzten Beratungen über die Marineetatfragen, wie die Radiogespräche der deutschen U-Boote es der amerikanischen Flotte ermöglichten, amerikanische Streitkräfte ohne den Verlust auch nur eines einzigen Mannes über den Atlantischen Ozean zu führen. Galigan sagte aus, während des Krieges bauten die Alliierten Radio-Kompassstationen an den Küsten von Irland, England und Frankreich.

Newyork, 4. Jänner. Sonntag abends wurden hier Diamanten, deren Wert auf 25.000 Pfund Sterling geschätzt wird, beschlagnahmt. Die Diamanten waren in den

Strümpfen eines Seemanns verborgen, der Sonntag vormittags mit einem aus Antwerpen kommenden Dampfer hier eingetroffen war. Wie von Zollbeamten erklärt wird, bestehe Grund zur Annahme, daß man es mit einem gutorganisierten Schmugglerring zu tun habe, dessen Sitz in Europa ist und der Juwelen durch Seeleute, die sich auf aus belgischen Häfen auslaufenden Schiffen befinden, in Amerika einzuschmuggeln versucht.

Zürich, 5. Jänner. (Avala.) Schluszkurse: Beograd 9.12, Paris 20.405, London 25.13 fünf achtel, Newyork 517.75, Mailand 23.075, Mailand 23.075, Budapest 90.80, Berlin 123, Brüssel 72.025, Warschau 57.50, Bukarest 2.7425, Sofia 3.75.

Zagreb, 5. Jänner. (Avala.) Devisen: Wien 7.895 bis 8.015, Berlin 1348.90 bis

Am 6. Jänner 1827 starb die Frau, die trotz des späteren Bruches Goethes wohl am besten verstanden und am tiefsten in sein Inneres geblickt hat, Charlotte von Stein. Sie war die Tochter des Hofmarschalls von Ehardt und seit 1764 als Hofdame der Herzogin Amalie mit dem herzoglichen Stallmeister Baron Friedrich von Stein verheiratet. Goethes Briefe an sie sind eine der wichtigsten Quellen seiner Lebensgeschichte. Ihre eigenen Briefe an Goethe sind leider der Verächtung anheimgefallen.

Heute Jackie Coogan als KLEINER KOMPAGNON
 Folgt:
Das Liebchen vom Prater
 HARRY LIEDTKE und OSSI OSWALDA.
 Kino Apollo 150 Telefon 121

Nachrichten vom Tage

Das Urteil im Zagreber Kohlen-Scandal

Vor dem Staatsrat in Belgrad fand, wie bereits berichtet, die Verhandlung gegen die Schuldigen in der Zagreber Kohlenaffäre statt, worauf gestern das Urteil gegen die einflussigen „Machthaber“ auf der Staatsbahndirektion Zagreb gefällt wurde.

Der Staat erlitt durch die Manipulationen mit schlechter Kohle, ferner durch Verbrennung großer Vorräte und Verlust an kalorischem Wert einen Schaden von über 20 Millionen Dinar.

Verurteilt wurden: Der ehemalige Direktor der Staatsbahndirektion Zagreb, Dimitrije Jovanović, der Chef der Maschinenabteilung Emil Veković, ferner die Beamten Ivan Babić, Zvonko Rimić und Bogdan Radošević zur Entlassung aus dem Staatsdienst. Die Beamten Georg Lazić, Rosta Lodošević, Ante Brkić, Milos Seberović und Karl Hoppe werden in den Strafstand versetzt.

Das außerordentlich milde Urteil hat in Zagreber Kreisen Unwillen erregt.

Eine neue Grotte entdeckt?

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Ciliner Zeitung“ vom 30. d. M. die „Neugierigkeit“, daß sechs Bewohner aus Masole am 12. Dezember 1928 am Fuße des Berges Boš eine Höhle entdeckten, die blendenweiße Tropfsteine enthält, die aber nach dem Vordringen von etwa einem Kilometer wegen ungenügender Ausdehnung zurückgehen mußten. Der Aufsatz schließt: „Jedenfalls wäre es sehr angezeigt, wenn diese Höhle von Fachkundigen einer genauen Untersuchung unterzogen werden würde.“ — Wir sind bemüht, diese „Neugierigkeit“ als etwas längst Bekanntes hinzustellen sowie Einiges davon zu berichten. Wogegen davon, daß die „Dachberger Zeitung“ schon am 13. September 1926 einen beglücklichen Vordränger brachte, spricht von Höhlenbildungen im Boš-Gebiete auch schon Eschenbachs romanisches Epos „Dorcival“ um das Jahr 1200. Daß die slowenischen Volkserzählungen die Legenden von hl. Orad, dann die Hohenstein-Sage hier lokalisiert haben, hat bereits D. Zunkov in seinem Werke „Die slowische Vorzeit“ (Maribor, 1918) aufgezeichnet. In den letzten Monaten wurde überdies festgestellt, daß es dort lange und weitverzweigte Höhlengänge gibt, sowie daß der Segas-Bach darin analog, wie die Piska in der Walsberger-Grotte, plötzlich verschwindet und dann wieder an den Tag tritt. Die sachtechnische Untersuchung der Höhlräume im Gebiete des Hohensteingebirges

Sega-Masole erfolgt bereits systematisch durch den erfahrenen Karsthöhlenforscher Herrn B. Skofic in Maribor; die Organisation der ganzen Unternehmung ruht einmütigen in den Händen des Direktors der Studienbibliothek in Maribor Herrn D. Zunkov.

Was die erwähnten sechs Männer „entdecken“, ist daher schon längst eingehender festgestellt und aufgezeichnet. Eine Publikation des bisher Erforschten wurde aber einmütigen als unmöglich erachtet, da die Begabung und Aufklärung der dortigen unterirdischen Welt zuvor nach jeder Wissenschaft der Höhlenkunde, wie: der geologischen, hydrographischen, biologischen wie kulturgeschichtlichen erfolgen muß und werden diese Arbeiten auch zukünftig und tatsächlich sachmännisch durchgeführt. Außer einer mit Tropfsteinen mächtig ausgestatteten Grotte, einem kleinen Wasserfall und dem Vorfinden einiger, schon auf der Oberfläche gedrohen keramischen Scherben ist aber einmütigen nichts von Bedeutung gefunden worden. Ob Anophthalmen (augenlose Käfer) darin sind, hiezu wird ein Entomologe gerufen, sobald andere Fragen geklärt und namentlich die schwierigsten Passagen gangbarer gemacht sein werden.

Das vorzeitige Auströmmeln solcher Entdeckungen bewährt sich hingegen niemals, da die Landleute in allererster Linie in solchen Verstecken Schafstunde wittern und dabei so manches unbewußt zerstören, was der wissenschaftlichen Höhlenforschung sehr zweckdienlich wäre, ganz abgesehen davon, daß sie mitunter die schönsten Tropfsteine abschlagen und als „Andenken“ heimtragen, um zugleich ihren Höhlenbesuch damit zu legitimieren.



FEMY?
Enthaarungscreme
der modernen Frau.

Kein Rasieren, in wenigen Minuten enthaart. Absolut unschädlich, an jeder Körperstelle verwendbar. Kein Brennen oder Rötten der Haut. Erfolg garantiert! Femy — Enthaarungssalbe, im Dunkel leuchtend, ein unentbehrlicher Behelf zur Enthaarung. — Überall erhältlich.

Hauptdepot:
Cosmochemia k. d. Zagreb,
Račkoga ul. 7. 1413*

Es wäre daher sehr zu empfehlen, wenn unsere politischen Behörden solche Reugierbefugnisse sofort und bis auf Weiteres verbieten und Begehungen nur auf jene Personen beschränken würden, die sich in dieser oder jener Richtung als sachliche Mitarbeiter ausweisen können und zugleich entsprechend ausgerüstet sind, da bei dieser ersten Begehungen naturgemäß auch Verunglückungen unausbleiblich sind.

Da die Vermutung eine große Berechtigung hat, daß einmütigen erst ein kleiner Teil jener unterirdischen Welt, u. zw. der am leichtesten zugängliche, aufgedeckt ist, wenn eben die vielen lokalen Sagen und Volkstraditionen nur einen kleinen realen Kern haben, so ist es wohl naheliegend, daß alles aufgedeckt werden muß, um zu verhindern, daß solche „Urentdeckungen“ nicht durch völlig Unberufene oder naive Reugierige gemacht werden.

Sollten aber die Ergebnisse der Weiterforschung solche Tatsachen ergeben, die für die Wissenschaft von besonderem Interesse sind, oder für den Fall, als die Aktion erweiterter Mitwirkung bedarf, so wird dies fallweise und in sachlicher Form unseren Tagesblättern bekannt gegeben werden.

1. Aus dem Alerus. Der Fürstbischof von Sedau (Grag) Dr. Leopold Schuster, hat den Verwalter der Stift Admont'schen Güter in Gornja Radgona, Herrn P. Johann Pavc, zum geistlichen Rat ernannt.

1. Gründung der Slowenischen Akademie der Wissenschaften. Die „Pravda“ berichtet, der Unterrichtsminister werde dieser Tage dem Ministerrat eine Denkschrift der Universität Ljubljana, der Matica Slovenica und anderer Kulturvereine unterbreiten. Der Minister wird beantragen, daß die Slowenische Akademie der Wissenschaften noch im heurigen Jahre durch einen kaiserlichen Ukas begründet werde.

1. Der heilige Stuhl beansprucht einen Sitz im Völkerbund. Paris, 4. Jänner. Die heutigen Morgenblätter sehen in der Rede des päpstlichen Nuntius beim Neujahrsempfang im Elisee nicht nur eine ausgesprochene Billigung der Friedenspolitik Brtlands, sondern auch eine Art Ankündigung der Kandidatur des Heiligen Stuhles für einen Sitz im Völkerbunde.

1. Zwei weibliche Magnatenhandmüßler. Aus Budapest wird berichtet: Von den 161 Mitgliedern der neugewählten Regierungspartei sind 21 Erzeuzellen, 69 gehören der gesellschaftlich nächsten Klasse an. — Wie „Ujsag“ erfährt, wird der Gouverneur auf Vorschlag der Regierung u. a. die Gattin des Grafen Albert Apponyi und die rassenhöckerische Schriftstellerin Cecil Toronyi zu Mitgliedern des Oberhauses ernennen. Sie würden die einzigen weiblichen Mitglieder des Oberhauses sein.

1. Sven Hedin rüstet zu einer zentralasiatischen Wüstenexpedition. Der seit Herbst v. J. in China weilende 61jährige Sven

Hedin hat mit Erlaubnis der chinesischen Regierung und in engster Zusammenarbeit mit der italienischen Wissenschaft eine Expedition nach den Wüstengebieten Zentralasiens ausgerüstet, und zwar speziell nach der Westmongolei, Chinesisch-Turkestan und der Provinz Kansu.

1. Neue Verschlimmerung im Befinden König Ferdinands? Nach in Berlin eingelangten Meldungen, soll im Gesundheitszustand des Königs Ferdinand von Rumänien eine neue Verschlimmerung eingetreten sein. Die Berliner rumänische Gesandtschaft hat sich an Berliner Ärzte gewendet, um deutsche Spezialisten an das Krankenlager des Patienten nach Bukarest heranzuziehen.

1. Der Wirkungsbereich der schweizerischen Konsulate in Jugoslawien. Nach einem Beschlusse des Bundesrates in Bern wurde der Wirkungsbereich des Konsulates in Belgrad ab 1. Jänner 1927 folgendermaßen festgesetzt: Serbien, Montenegro, das serbische Mazedonien, die Wojwodina (Bačka, Baranja) und Syrmien; das Konsulat Zagreb umfaßt: Kroatien, Slowenien, Slavonien, Bosnien, die Herzegowina und Dalmatien.

1. Der Bischof von St. Pölten gestorben. St. Pölten, 4. Jänner. Bischof Doktor Johannes Röhler ist heute früh gestorben.

1. Die Einwohnerzahl Ljubljana. Laut statistischen Daten ist die Einwohnerzahl Ljubljana seit dem Jahre 1920 um 6000 Personen gestiegen, so daß jetzt Ljubljana insgesamt 56.000 Einwohner zählt. In diesen sechs Jahren wurden insgesamt 300 Häuser erbaut, so daß jetzt in Ljubljana 2571 Häuser stehen. Die Oberfläche der Stadt samt Sisa und Barje zählt 43 Quadratkilometer 200 Meter. Wie schon berichtet, gedenkt die Stadtgemeinde mit Hilfe einer besonderen Anleihe ein großes Bollwerk zu errichten. Die Regierung verlangt von der Gemeinde die Errichtung einer großen Gendarmeriekaserne, doch hat sich die Gemeinde für diesen Plan noch nicht entschieden. Mit der Obligationenleihe von 30 Millionen Dinar beabsichtigt die Gemeinde wenigstens fünf große Wohnhäuser zu erbauen.

1. Der Abban als Todesursache. Aus Zagreb wird uns berichtet: Vorgestern wurde der 24jährige Hilfsbremser Mijo Pirin beim Rangieren des Beograder Personenzuges verwendet. Beim Abgang des Zuges bemerkte man, daß Pirin fehlte. Nach längerem Suchen fand man seine Leiche auf den Schienen. Der Mann hatte keine Ahnung, wie fähig rangiert werden, und mußte das unglückselige Sparen der Bahnverwaltung am unrichtigen Platz mit dem Tode büßen.

1. Brand im Palast des Fürsten Gary in Venedig. Ein großer Brand ist in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. im Palaste der Fürsten Gary in Venedig ausgebrochen. Das Feuer griff rasch um sich; dabei stürzte der mit Gold- und Stukkaturarbeiten reich verzierte Plafond des Salons ein und begrub eine Sammlung Möbel aus dem 16.

Christine Berthold

Roman von Emma Ruß.
58 (Nachdruck verboten.)
Mr. Godart hatte bei den letzten Worten der Dame so tief aufgeschaut, daß sich die Beigegen Wesarten nach ihm umdrehten.
„Ach, Mr. Godart, Sie sahen eben so Leidenschaftlich auf? Ist Ihnen nicht wohl?“ fragten beide zugleich den ihnen bekannten alten Herrn, als sie in sein verzerrtes Gesicht schauten.
Der wehrte jedoch rasch ab. — Die Hitze habe ihn etwas ermüdet, und im übrigen fühle er sich sehr wohl. Auf die erneute Frage der Dame nach Christine, antwortete er in recht gleichgültigem Tone: „Die Sekretärin von Mr. Dobbs.“
„Ach so!“ — meinte da gedehnt die Dame, und ihr Interesse für das hübsche junge Mädchen war mit einem Schlage erloschen. Sie wandte sich mit ihrem Gatten dem Innern des Gartens zu, wo von allen Seiten Arabier oder die sogenannten half-breads, Mischlinge, mit großer Bewandtheit die Gäste bedienten. Wie die Köche huschten sie hin und her und boten unausgesetzt auf ihren Tragbrettern das Willkürliche Nachwerk, herrlich duftende Früchte und Blumen, Getränke aller Art, von der Eiskrönade bis zum perlenden Schaumwein, schwere Savannas für die Herren und zierliche Zigaretten für die Damen an. Es war ihnen selbst jedoch aufs strengste verboten, irgendein alkoholisches Getränk zu genießen, da die Folgen

davon sonst für die ganze Veranstaltung hätten schrecklich werden können. Und so boten sie mit steinernen Gesichtern die Gläser mit dem eiskalten Sekt, den kostbaren Weinen und Likören den umherwandernden Gästen an, während ihnen selbst fast die Knie wankten vor Begierde nach einem Schluck dieser für ihre Begriffe von Zauberkraft zubereiteten Getränke.
Mr. Dobbs behielt sie alle scharf im Auge, denn trotz ihrer Pflichten als Gastgeberin entging ihr nichts von dem übrigen Getriebe des Festes. Und wehe dem, der sich etwas zuschulden kommen ließ! Diese treuen Burden fürchteten die alte Dame mehr als die Obrigkeit von Winnipeg, denn sie machte nicht viel Federlesens mit ihnen, wenn sie gegen ihre Vorschriften handelten. Einige von ihnen hatten schon recht kräftige Beweise davon erhalten.
Soeben war Mr. Dobbs im Begriff, mit Christine und ihren Gästen nach dem Flußufer zu gehen, wo der feierliche Akt der Grundsteinlegung vollzogen werden sollte. Da vernahm man das Rattern eines Autos, das wohl noch einen verspäteten Gast brachte. Und gleich darauf stand ein großer, Monber Mann vor Mr. Dobbs, schüttelte ihr die Hand und sagte mit treuherziger Miene: „Ich wollte zwar heute Geschäfte mit Ihnen machen, Mr. Dobbs, aber wenn Sie heute feiern, wobei ganz Winnipeg anwesend sein soll, darf vielleicht ein bescheidener Reisender aus dem Städtchen Kalgarry auch daran teilhaben.“

„Aus Kalgarry — ausgerechnet aus Kalgarry!“ rief da Mr. Dobbs spöttisch aus. „es wird mir eine Ehre sein, daß die Großstadt Kalgarry, wenn auch in so bescheidener Weise, bei der Festandlung vertreten sei, Mr. Brown; und nun go one, ladies and gentlemen!“ Damit gab sie Mr. Brown einen freundschaftlichen Kaps mit ihrem roten großen Fächer und trat mit einigen älteren Herrschaften den Weg zum Fluße an.
Es war ein riesig großes Gelände, darauf die Mühen ersten sollten, und der Weg bis dahin währte doch einige Minuten. Geschickt wand sich Mr. Brown an den Vorangehenden vorbei, bis er an Christines Seite stand.
„Guten Tag auch, Mr. Berthold,“ redete er sie fröhlich an und drückte ihr herzlich die Hand.
„Guten Tag, Mr. Brown,“ erwiderte freundlich Christine. Sie war ordentlich froh, ihn inmitten der vielen, ihr gänzlich fremden Menschen jetzt zu sehen, denn unwillkürlich empfand sie seine Annäherung als eine Art berechtigtes Zugehörigkeitsgefühl, da sie ihn länger kannte, als alle die um sie her.
„Nun, wie geht es Ihnen weiter in Winnipeg, Mr. Brown?“ begann er sogleich die Unterhaltung.
„Ausgezeichnet, Mr. Brown.“
„Sie sehen auch wunderbar aus, Mr. Berthold. Ich habe mich richtig nach Ihnen gesehnt. Blaue Sie mir das?“

„Sie waren lange nicht in Winnipeg,“ lenkte da Christine rasch ab.
„Ist Ihnen das ausgefallen, Mr. Brown?“ fragte er freudig zurück.
„Wenn ein so guter Kunde wie Sie solange wegbleibt, muß mir das doch auffallen,“ lächelte sie ihn freudig an.
„Ach so!“ meinte er enttäuscht. „Sagen Sie mal, Mr. Berthold, sind eigentlich alle Menschen für Sie nur Kunden?“
„Nein, Mr. Brown, nur ein Teil davon, der andere Teil sind Waren,“ sagte sie schelmisch lächelnd.
„Ist ja reizend! Also könnte es passieren, daß Sie einen mit einem Sack Mehl oder Weizen verwechseln?“
Da lachte sie heller auf: „Ober mit einem Sack Holz,“ ergänzte sie ihre Handelsobjekte.
Da blieb er einen Augenblick stehen und sah sie verzückt an. „Sie sind doch das netteste Mädchen, das ich in ganz Amerika kenne,“ sagte er tief aufatmend. Und es hatte den Anschein, als wolle er seinen Gefühlen noch deutlicheren Ausdruck geben. Da aber mahnte Christine in ihrer Verwirrung zur Eile, denn sie waren ein ziemliches Stück hinter den anderen zurückgeblieben. Sie hatte schon ange bemerkt, daß Mr. Brown bei seinen häufigen Besuchen in Winnipeg sehr oft nur ihretwegen der Firma Dobbs seinen Besuch absattete, und Mr. Dobbs nekte sie auch schon bei jeder Gelegenheit mit ihrem Freier aus Kalgarry.
(Fortsetzung folgt)

und 17. Jahrhundert, sowie zahlreiche wertvolle Gemälde unter seinen Trümmern. Der Brand war die Folge eines Kaminsfeuers. Der Schaden konnte nicht einmal annähernd angegeben werden, da der große Salon allein ein wahres Kunstjuwel darstellte.

t. Italien verbietet das „nächtliche“ Tanzen. Wie die römischen Blätter melden, hat der Innenminister in einem Rundschreiben an die Präfekten die Schließung aller nächtlichen Tanzlokale angeordnet.

t. Entsetzliches Familiendrama. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in Deutschliebau bei Mährisch-Schönberg ereignet. Der 62jährige Weber Hubert Kunschner erwürgte des Nachts seine 54jährige Gattin Aloisia, erschoss darauf seinen 17jährigen Sohn Rudolf und erwürgte dann seinen 15jährigen Sohn Hubert; schließlich erhängte er sich. In einem Brief gibt er an, daß er infolge Nervenzerrüttung den Tod gesucht habe, seinen Kindern aber das gleiche Schicksal ersparen wollte.

t. Ein Rabbiner als Besitzer der Halbinsel Labrador? Wie die „Vossische Zeitung“ aus Amsterdam berichtet, hat der aus Amsterdam stammende Londoner Rabbiner Isaac de Penha vor dem Privy Council in London einen Prozeß angestrengt, um vor Gericht seine Eigentumsrechte auf die Halbinsel Labrador in Nordamerika geltend zu machen. Labrador, das einen Wert von schätzungsweise 30 Millionen Dollar darstellt, wurde der Familie de Penha im Jahre 1697 für geleistete Dienste zum Geschenk gemacht. Die Schenkungsurkunde wurde seit dieser Zeit verschiedentlich erneuert.

t. Ein mißglückter Mädchenraub. Einen Mähdchenraub versuchten drei maskierte Individuen in Venedig an einem 23-jährigen Mädchen. Das Mädchen war gerade von dem Brunnen mit Wasser zurückgekehrt, als sie überfallen, mit einem Seidenschal geknebelt und festgebunden wurde. Sie wurde auf die Straße geschleppt. Als aber die Entführer zwei junge Burschen des Weges kommen sahen, gaben sie ihr Opfer auf. Bezeichnenderweise wurde schon vor drei Jahren an demselben Mädchen ein ähnlicher Entführungsversuch durchgeführt.

t. Ein Napoleon-Haus versteigert. Dieser Tage ist das Haus auf der Insel Air bei Rochefort, in dem Napoleon sich aufhielt, bevor er sich auf dem englischen Kriegsschiff „Bellerophon“ nach St. Helena einschiffte, öffentlich versteigert worden. Watson de l'Empereur, wie es allgemein genannt wurde, ging in den Besitz der Vereinigung Les Amis de l'Isle d'Air über, die für das Haus 50.000 Francs und für den Garten 2000 Francs bezahlte. In der Maison de l'Empereur hat Napoleon den bittersten Augenblick seines Lebens durchgemacht, obwohl er sich damals noch nicht des grausamen Spiels bewußt war, das die Engländer mit ihm zu treiben im Begriff waren.

t. Die Ausgrabungen der dritten Mauer von Jerusalem. Bei den Ausgrabungsarbeiten unter Leitung von Dr. S u l e n i t z, der für die Topographie des alten Jerusalem wichtigen, unter Herodes erbauten sogenannten dritten Mauer sind neue Funde gemacht worden. Es wurden die Überreste eines Stadtores freigelegt, das sich am Nordostwinkel der Mauer befand. Die Funde zeigen die Fundamente zweier Türme, zwischen denen sich ein rechteckiges Zimmer und eine mit großen Steinblöcken ausgefüllte Lücke befinden, an der wohl ursprünglich ein Boden angebracht war. Weitere Grabungen werden im Westen des Herodes-Turmes vorgenommen. Man hat jetzt bereits den Verlauf der Mauer auf einer Strecke von 1 Kilometer festgestellt.

t. Eine ganze Familie vom religiösen Wahnsinn befallen. Aus Warschau wird gemeldet: In der Nähe von Thorn, in der Ortschaft Grislitz hat sich ein außergewöhnlicher Fall religiösen Wahnsinns in einer Familie z. B., die aus acht Personen besteht, ereignet. Seit einigen Tagen haben die Mitglieder der Familie kein Lebenszeichen von sich gegeben, worauf die Nachbarn aufmerksam gemacht worden sind. Das rätselhafteste Verschwinden wurde der Polizei gemeldet und als diese nach einiger Mühe in die Wohnung der Familie z. B. eintrat, fand sie die acht Familienmitglieder nackt in den Betten liegend. Sie befanden sich in äußerst verwahrlostem Zustande, befehten ununterbrochen und riefen unaufhörlich: „Mein Gott, mein Gott!“ In der Stallung war das Vieh, das seit einigen Tagen kein Futter bekommen hatte, sämtlich verreckt. Als die Polizei die Wabstammern entfernen wollte,



RADION

wäscht allein

Wasche Wäsche ohne zu waschen!

Durch einfaches Kochen mit „RADION“ wird die Wäsche in einer halben Stunde rein und schneeweiß.

spielten sich fast wilde Szenen ab. Alle Familienangehörigen hielten sich gegenseitig fest, und beteten und weigerten sich sehr energisch, sich aus der Wohnung entfernen zu lassen. Man mußte Gewalt anwenden, um die Familie ins Spital bringen zu können. Im Spital wurde festgestellt, daß der religiöse Wahnsinn unter Suggestion einer Tochter von z. B. ausbrach.

Kino

KINO »APOLO«.

„Der kleine Kompagnon.“

Ein Sechskner mit dem kleinen Wunderknaben Jacke C o o g a n in der Hauptrolle, mit einer wunderhübschen Handlung, in der der kleine Taufensbassa die Fortschritte in seiner Kunst deutlich beweist. Sein Spiel ist jetzt schon abgeklärter, reifer, sein ganzes Verhalten geht mit Riesenschritten der Grenze zu, die an die Kunst der Großen im Filme stößt. Was er in diesem Film leistet, ist das Erbauende, Köstliche übergenug: Er ist überall und nirgends, in jeder Szene hat er den sogenannten Coup, und immer mit der Manier eines Großen. Den Kern der Handlung bildet eine Liebesgeschichte, in deren Wirkungskreis sich der Kleine mit Geschick schlängelt und dort Schicksal spielt: Amor, indem er den beiden Liebenden zur glücklichen Ehe verhilft. Der Film ist voll der wichtigsten Einfälle, trägt aber auch viel tragischen Kern. Es ist ein Erbauungsfilm für die Großen, ein kindlich-freudiges Erleben für die Kleinen. Er verdient es, daß man ihn sich anseht, denn er befriedigt in jeder Weise voll kommen.

BURG-KINO.

Heute beginnt im Burg-Kino die erste Vorführung des sensationellen Films „Die Mitternachtsstunde“, ein Leidenschaftsgepeinigtes Drama aus dem russischen Offiziersleben. Hohes künstlerisches Spiel, blendend schöne Ausstattung sind die Vorzüge dieses Schlagers, der einer der größten und besten der Jetztzeit genannt werden muß. Die „Mitternachtsstunde“, deren Handlung in Rußland von 1913 bis heute spielt, übertrifft „Die weiße Schwester“, „Königsmari“, die „Räuberinnen“ und alles bisher Gesehene! Infolge kolossaler Anschaffungskosten Preise mäßig erhöht! Vorverkauf der Karten täglich ab 4 Uhr, am Sonn- und Feiertag ab 11 Uhr. Musik erstklassig. In der Hauptrolle: die schöne Laura la Plante. Der Film läuft bis einschließlich Sonntag den 9. d.

KINO »UNION« (früher Bioskop).

Das „Union“-Kino (früher Bioskop, Casodolica) bringt ab heute Mittwoch bis einschließlich 8. Jänner wieder einen großen Schlager: „König und Müller von Sans-Souci“, ein großartiges, prachtvoll ausgestattetes Lustspiel in 8 Akten aus der Zeit

nig Friedrichs des Zweiten. Eine historische Begebenheit bildet den packenden Hintergrund dieses schönen Films, in dessen Hauptrollen durchwegs Filmstars ersten Ranges beschäftigt sind: Otte Gebühr, Hanni Weitze, Georg Alexander, Olga Tschekowa, Jakob Liebke, Anita Dorris. Es ist ein Top-Film bester Qualität.

Die Seminolen begraben das Kriegsbeil

Ueber hundert Jahre lang haben die Nachkommen der Seminolen, des südlichsten Stammes der großen Indianerkonföderation der Creeks angehörenden Mastoki, die sich im Jahre 1750 vom Hauptstamm getrennt und in Florida niedergelassen hatten, ihre Unabhängigkeit in erbitterten Kämpfen zu wahren gewußt. Jetzt hat sich dieser heute nur noch 300 Köpfe zählende Indianerstamm der Seminolen endlich entschlossen, seine Fehde mit den Vereinigten Staaten zu beenden. Auf Grund dieses Beschlusses hat sich der Häuptling der Seminolen, Tony Tonny, in einem Schreiben an den Präsidenten Coolidge gewandt, worin er seine Bereitwilligkeit bekundet, dem Kriegszustand ein Ende zu bereiten. Der Kampf hatte im Jahre 1837, unter der Präsidentschaft Jackson, begonnen und dauerte bis auf den heutigen Tag an. Die Seminolen hatten sich damals in berechtigter Erbitterung erhoben. Ihr Häuptling Osceola hatte unter dem Schutz der Parlamentärflagge das Lager der amerikanischen Truppen betreten, um Friedensverhandlungen einzuleiten. Der komman-

dierende General hatte ihn widerrechtlich festgenommen und verschickt. Darüber empört, weigerten sich die Seminolen, einen Krieg zu beenden, der die Vereinigten Staaten neben blutigen Menschenopfern die Summe von 40 Millionen Dollars gekostet hat. Jetzt aber haben die Indianer den Wunsch, die Streitart zu begraben und das amerikanische Bürgerrecht zu erwerben, von dem sie die Aufhebung der gesetzlichen, ihren wirtschaftlichen Fortschritt hemmenden Beschränkungen erhoffen. Sie erklären sich bereit, der Regierung den Treueid zu leisten, wenn sie weiter in dem warmen Klima Floridas bleiben dürfen.

Bessere Ede.

Viel einfacher. „Herr Rohn, bitte, borgen Sie mir zehn Kronen. Ich habe meine Brieftasche zu Hause vergessen.“ — „Da ham Se ä Krone zwanzig, setzen Sie sich auf die Straßenbahn und holen Se Ihre Brieftasch.“

Verfehlte Wirkung. Arzt: „Nun, wie ist's mit Ihrer Schlaflosigkeit? Haben Sie meinen Rat befolgt und vor dem Einschlafen gezählt?“ — Patient: „Jawohl, gestern bin ich bis 18.000 gekommen.“ — Arzt: „Und dann sind Sie eingeschlafen?“ — Patient: „Nein, dann war's Zeit zum Aufstehen!“

Aussichtslos. „Ich habe eben den größten Optimisten der Welt getroffen.“ — „Wer war denn das?“ — „Ach, ein junger Mann, der auf Wohnungssuche ist und sein Sargophon unverhüllt unterm Arm trägt.“

Schloß Wilhelminenburg als Kinderherberge



Die Gemeinde Wien hat das vor kurzem erworbene Schloß Wilhelminenburg, das dem ehemaligen Erzherzog Leopold Salvator ge-

hörte, mit dem dazugehörigen 600.000 Quadratmeter großen Grundbesitz für die Errichtung einer Kinderherberge bestimmt.

Nachrichten aus Maribor

Ein Nacht

Gestern zwischen 18 und 19 Uhr vernahmen mehrere Bewohner der Hofstega ulica Hilferufe. Als man die Fenster öffnete und nachsehen hielt, bemerkte man, daß ein älterer Herr von mehreren unbekanntem Männern überfallen und tödlich angegriffen worden war. Als die Angreifer wahrnahmen, daß man sie bemerkt hatte, ergriffen sie die Flucht. Wie sich später herausstellte, war es der Eisenbahningenieur Oberinspektor D., der höchstwahrscheinlich das Opfer eines Racheaktes wurde. Herr D. wurde an einem Auge schwer verletzt.

Attila vor Rom

Zum Konzert der „Glasbena Matka“. König Attila hatte bereits alle ihm entgegengesetzten Heere Europas zerschmettert, kein König, kein Land war mehr im Stande, sich seiner Gewalt zu widersetzen. Attila war und bleibt einer der gewaltigsten Herrscher aller Zeiten. Deutschland, Frankreich und Oesterreich waren schon von den hunnischen Reitern zertreten, nur die Stadt Rom mit ihrem päpstlichen Herrscher hatte noch nicht die Leiden der hunnischen Invasion durchgemacht. Aber auch ihren ungeheuren, aus der ganzen Welt zusammengetragenen Reichtum wollte sich Attila holen, auch Rom sollte noch geplündert, vernichtet und dessen Jahrhunderte alte Kultur von seinen Reitern zerstört werden. Und er zieht gegen Rom und wird in der römischen Campagna vom Papst Leo dem Ersten im prunkvollsten Ornat, umgeben von einer vor Schreden zitternden Schaar gläubiger Christen, erwartet. Dem großen Papste gelingt es wirklich, den König zu überreden, und Attila zieht wieder ab, ohne Rom auch nur gesehen zu haben. Diese geschichtliche Begebenheit befragt nun der Lieddichter B a s a i n e unter dem obigen Titel und die „Glasbena Matka“ singt es als zweites Programmstück am 12. Jänner. Im ganzen hat dieser Vortrag drei Teile. Den Sturm Attilas gegen Rom, das Erscheinen der Bittprozession mit dem Papste und dem Abzug der Hunnen. Die drei Teile sind von Vasaine mit einer so lebhaften Plastik geschildert, daß man den Inhalt des Chores auch mit einem ungeübten Ohre leicht heraus hören kann. Das Chorgesang der Christen ist ohne Zweifel eines der schönsten Stellen des ganzen Konzertes und einer der herrlichsten Choräle überhaupt.

m. Der König als Taufpate. Morgen, Donnerstag, um 11 Uhr vormittags findet in der Magdalenenkirche die Taufe des zehnten Kindes und siebenten Sohnes des Herrn Ivan B u p i s, pensionierten Gerichtsbeamten in Maribor, statt. Die Patenstelle hat Se. Majestät König Alexander übernommen. Der hohe Pate wird vom Oberstleutnant Gustav S t e j s l a i vertreten. Dem kirchlichen Akte wird auch Herr Janko L a v a r als offizieller Vertreter der radikalen Partei beizuwohnen.

m. Aus unserer Dankwelt. Wie wir erfahren, hat die G. Kreditbank gestern die hiesige Filiale der Handelsbank übernommen.

m. Arbeitseinschränkung bei der Allgemeinen Baugesellschaft in Tezno bei Maribor. Der Ausschreibung, den man von diesem Unternehmen erwartete, ist nicht eingetreten. Die Firma sah sich daher gezwungen, zu Entlassungen zu greifen. Zahlreiche Ingenieure, Beamte und Angestellte wurden bereits entlassen. Der bisherige Generaldirektor Ing. Moriz R a e f f soll bereits abgereist sein und auch Ing. B u f e r wird angeblich in der nächsten Zeit entlassen.

m. Interessante ärztliche Nachricht. Wie wir erfahren, wurden laut einer Verordnung des Ministers für Volksgesundheit der Primarius und Leiter des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses Herr Dr. Janko D e r n o v s e k zum ordentlichen Mitglied und der Sanitätsreferent des Großzupanats in Maribor Herr Dr. Ivan J u r e s i k o zum außerordentlichen Mitglied des Staats-sanitätsrates in Beograd ernannt.

m. Auszeichnung eines Feuerwehrmannes. Die Jugoslovanska gasilna zveza v Ljub-

Maribor, 5. Jänner 1927. hat das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor, Herr Josef R a e f f, mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

m. Versammlung der Lehrer-Pensionisten. Gestern nachmittags fand im Gasthof „Vetrinjski dvor“ eine Versammlung der im Ruhestand befindlichen Lehrerschaft statt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Notstandslage der pensionierten Lehrer besprochen.

m. Öffentlicher Dank. Die Freiwillige Feuerwehr in Robbanje spricht allen Spendern und Besuchern der Silvesterfeier, die alle zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, den wärmsten Dank aus. Das Wehrkommando.

m. Die Filiale des Bienenzüchtervereines für Maribor und Umgebung hält am 6. Jänner um 10 Uhr in der Knabenwvlschule 8, Ruška cesta, ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Berichte der Funktionäre, Wahl des Ausschusses, Festlegung des Arbeitsplanes für das Jahr 1927, Anträge und Anfragen.

m. Pulver als „Eilgut“. Der Pulververfeiner Franz S. wollte dieser Tage bei der Eilgut-Übernahmestelle ein Kofferchen, dessen Inhalt er mit „Farbe“ beschriftet, aufgeben. Das Kofferchen schien jedoch verächtlich und beim Öffnen ergab sich, daß es anstatt „Farbe“ — Pulver enthielt. Das gleiche Quantum wollte S. als „Handgepäck“ befördern. Die nachträgliche polizeiliche Untersuchung ergab, daß in einem Holzschuppen eines in der Mühl-Gasse befindlichen Gasthauses noch 150 Kilogramm Pulver verborgen waren. Das Pulver wurde mit Wissen des Gastwirtes aufbewahrt. Durch einen eventuellen Brand im Holzschuppen hätte die Mühl-Gasse eine Katastrophe erleiden können.

Advokat
Dr. Aug. Reisman
Maribor
übersiedelt mit seiner Kanzlei in die Slovenska ul. 11, 1 St. (neben Wögerer), Telephon 99.

m. Wetterbericht. Maribor, 5. Jänner, 8 Uhr früh. Luftdruck: 729; Thermohygroskop: 749; Temperatur: + 3,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

m. Der moderne Turnkurs für Damen hat bereits begonnen. Weitere Anmeldungen werden am Montag, den 10. Jänner von 18 bis 19 Uhr entgegengenommen. Anzumelden in der Turnhalle in der Cantarjeva ulica. Eingang hoffentlich. Betreffs der Herrenturne werden die Einzelheiten rechtzeitig bekanntgegeben.

* Am Dreikönigstage Tamburaschönenkonzert im Gasthause „Pri beselenu kmetu“ in der Trzaska cesta. Sehr gute Weine sowie stets kalte und warme Speisen. Um zahlreichen Besuch bitten B. R. Zohar. 149

* Verlobungsanzeige. Herr R u b o i f M m o n, Konditor, hat sich mit Fräulein S i m m i R o c j a n aus Celje verlobt. 14082

* Die Abschiedsvorstellung des Telepathen Herrn S v e n g a l i findet unwiderstehlich Mittwoch, den 5. Jänner in der Belka kavarna statt. 10

Klassenlotterie-Lose
in der Wechselstube J. Beznak noch erhältlich! 49

* Am Dreikönigstag (Donnerstag) im Gast- und Kaffeehause Bollgruber, Francipanova ul. 17, R o n z e r t, Beginn 4 Uhr nachmittags. Für gute Küche und Getränke wird bestens georgt. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirtin. 150

* Warum ist die schwedische Schreibmaschine „Galda“ so beliebt? 1. Ihre vorzügliche Konstruktion übertrifft jedes andere Schreibmaschinenmodell. 2. Die „Galda“ ist aus bestem schwedischem Stahl erzeugt. 3. Die Maschine ist kein Massenartikel, sondern feinste Präzisionsarbeit. 4. Die Schrift der

Praktikant
aus gutem Hause wird aufgenommen. — Schriftliche Angebote an die Wechselstube J. Beznak. 141

„Galda“ ist wunderschön, der Typenanschlag sberleicht. Generalvertretung für ganz SHS Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Zahlungsberleicherungen. Platzvertreter gesucht. 14240

* Schreibmaschinenreparaturen werden sachmännisch und billigst durchgeführt von der Spezialreparaturwerkstätte für Büromaschinen Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 14241

* Zum St. Dreikönigstag (Donnerstag, 6. Jänner) ab nachmittags beim „Mtn Fuchs“ in Roba vas Purtschmaus. Siehe J. erat.

* Am St. Dreikönigstag zum Frühkonzert und abends Konzert der Kapelle P. Sn.: Zum letzten Male heute Auffüh. des Weihnachtsgemäldes „Weihnachten“. Aufstich des „Union“-Bockbieres im Hotel Galwidl. 119

Nachrichten aus Ptuj

Erstaufführung im Stadttheater

Bergangenen Sonntag nachmittags erlebte das dreiatige Lustspiel „B Subljano so dahno“ von Josef D g r i n c in der Regie des Herrn Direktors Balo B r a t i n a seine Erstaufführung an unserer Bühne. Josef Dgrinc ist gewissermaßen der Begründer des slowenischen Dramas und es kann daher das aufgeführte Stück als das erste dramatische Werk der Slowenen bezeichnet werden.

Die unermüdblichen Dilettanten leisteten auch diesmal mit ihrer „Seele“, dem Herrn Direktor B r a t i n a, hervorragende Bühnenarbeit. Sehr gut wie immer war Herr J o b als Besitzer und Weinändler Erebrin; er gab seine Rolle mit solcher Natürlichkeit und Ungezwungenheit, daß er überall Bewunderung erregte. Einen fast ebenso großen Erfolg errang mit ihrem Spiele Fr. B a g n e r als Erebrins Gattin. Auf der Höhe stand selbstverständlich Herr Direktor B r a t i n a als Knecht Paul. Auch die übrigen Künstler, und zwar die Herren S a u f l e r, P o l i e, L e v i d n i k und J a m s e k sowie die Damen Fr. T l a l e c und P o l i e wurden ihren Aufgaben vollkommen gerecht. Die Regie und Inszenierung, die der rührige Direktor besorgte, befanden sich auf gewohnter Höhe und ließen nichts zu wünschen übrig. An beiden Tagen (Sonntag nachmittags und Montag abends) ging das Stück vor a u s b e r l a u f e m Hause in Szene.

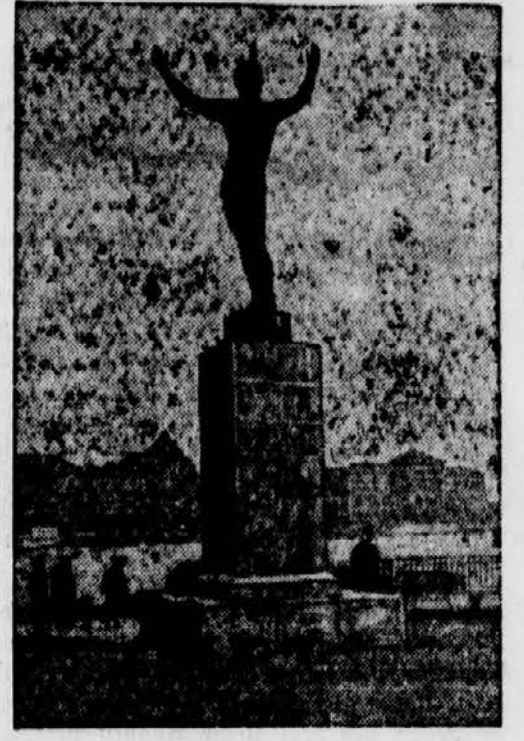
p. Orientforscher Dr. Jehart in Ptuj. Am Dreikönigstag um 15 Uhr findet im Stadttheater ein Vortrag über Jerusalem, Bethlehem und Galiläa statt. Den interessanten Vortrag hält der bekannte Orientalist Herr Prof. Dr. J e h a r t, der die genannten Gebiete persönlich bereist und studiert hat. Ca. 80 stioptische Bilder, die Dr. Jehart selbst aufgenommen hat, gestalten den Vortrag noch interessanter.

Vom Jänner

Tag aus zwei Dritteln Nacht und einem Drittel Tag, mit anderen Worten, am 1. Jänner geht die Sonne erst 7 Uhr 51 Minuten auf, und verschwindet bereits wieder 16 Uhr 16 Minuten. Zu Ende des Monats sind die Zeiten: 7 Uhr 31 Minuten, bezw. 16 Uhr 57 Minuten. Am 21. Jänner, 2 Uhr morgens, tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Am 3. Jänner haben wir Neumond, am 10. erstes Viertel, am 17. Vollmond und am 26. Jänner letztes Viertel.

B a u e r n r e i m e u n d B a u e r n r e g e l n. Laute dir die Neujahrsgloden, magst du hinterm Ofen hocken, aber denke schon daran, was der Sommer geben kann. — Hat Frau Hölle zu tun, kann der Landwirt sein ruh'n. — Ein warmer Herd ist Goldes wert. — Siedert draußen der Schnee, träumt der Landmann vom Klee. — Die schönste Sach' von Winters Sachen ist für den Bauer: Pläne machen. — Eine gute Gartenzeitung ist die schönste Vorberetung. — Ein gekühber Jänner Frinot Kälte im Februar. — Im Jänner Regen, we-

Ein Tegner-Denkmal in Stockholm



In der schwedischen Hauptstadt sind vor Kurzem zwei neue Monumente, Schöpfungen des bedeutendsten schwedischen Bildhauers M i l l e s, enthüllt worden. Das eine der Denkmäler, den „Sonnenfänger“ darstellend, ist dem Gedächtnis des Dichters der „Frisbjoffage“, E f a t a s T e g n e r gewidmet, das zweite ist ein Industrie monument, das vor dem Prachtbau der Technischen Hochschule aufgestellt ist.

nig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Haus, Bauer halt den Sad auf! — Reichlich Schnee im Januar, machet Dungk fürs ganze Jahr. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Tanzen im Januar die Muden, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. — Januarnebel bringt Märzschnee. — Sind im Jänner die Flüsse klein, dann gibt im Herbst es guten Wein. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Mädeln gähnen mag; am Neujahrstag wächst der Tag, so weit ein Hausfrau schreiten mag; und um Drei-König wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Ist der Jannar naß, bleibt leer das Foh. — Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte soll gut faden.

Automobilismus

: Der Weltgenuss der Automobile wird augenblicklich mit 25 Millionen Stück angegeben. Der Hauptanteil mit 20 Millionen Stück entfällt auf Amerika, wo nunmehr auf je sechs Einwohner ein Auto kommt. Im Kopfschwehhältnis steht Britisch-Indien an letzter Stelle, da dort erst auf je 4625 Einwohner ein Automobil kommt.

: Automobilrundfahrt durch Italien. Die im Sommer unter dem Titel „Coppa Agnelli“ zur Durchführung kommende große Rundfahrt durch Italien wird, vom A. C. di Torino veranstaltet, von Turin über Biella, Arona, Molland, Brescia, Tione, Trient, Belluno, Udine, Triest, Treviso, Padua, Bologna, Ancona, Bari, Brindisi bis Taranto gehen, dann zurück über Potenza, Salerno, Neapel, Rom, Siena, Pisa, Genua, Colle di Rava, Cuneo, zurück nach Turin. Totalabstand 3670 Kilometer. Die Veranstaltung ist offen für Wagen von 1000, 1500, 2000 und über 2000 Com. Zylinderinhalt, wobei ein Minimalgewicht sowie eine Minimalbesatzung vorgeschrieben ist. Für die obigen vier Wagenkategorien sind Durchschnittsgeschwindigkeiten von 42, resp. 44, resp. 45, resp. 48 Kilometer vorgesehn. Die Coppa Agnelli stellt zweifellos eine der größten Zuverlässigkeitsfahrten dar, die in den letzten Jahren ausgetragen wurden.

: Ein 1000-PS-Rennwagen. Major Seagrave, der beste englische Automobilfahrer, beabsichtigt im nächsten Frühjahr auf der Floridabahn einen neuen Weltrekord aufzustellen. Nachdem die Einbeam-Automobil-

gesellschaft in den vergangenen Jahren riesige Summen auf Versuche verwendet hat, ist nunmehr die Konstruktion eines neuen Rennwagens soweit gediehen, daß die Probefahrten aufgenommen werden können. Der neue Rennwagen hat zwei Motoren, einen über der Vorder- und einen über der Hinterachse. Die Gesamtleistung der Motoren beträgt 1000 PS und man erwartet, eine Schnelligkeit von 220 englischen Meilen pro Stunde zu erreichen. Durch die riesige Abnutzung werden die Reifen des Wagens, der 3 1/2 Tonnen wiegt, nur 200 Meilen auszuhalten, und der Benzinverbrauch beträgt 4 1/2 Gallonen pro Minute. Major Scagrave wird im Herbst unter dem Schutz des amerikanischen Automobilvereines nach Amerika reisen, da der Strand in Florida wegen seiner geraden Strecke als einziger für derartige Rekordfahrten in Betracht kommt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch den 5. Jänner: Geschlossen.
 Donnerstag den 6. Jänner um 15 Uhr: „Dornröschen“.
 Donnerstag den 6. Jänner um 20 Uhr: „Die schöne Helena“, Gastspiel der Frau P o l i s, Coupons.
 Freitag, den 7. d. M.: Geschlossen.
 Samstag, den 8. d. M. um 20 Uhr: „Der Orlov“, W. A. Coupons. Gewöhnliche Opernpreise.

+ 50jähriges Künstlerjubiläum des Schauspielers Herr A. Danila. In der Mitte der nächsten Woche wird an unserem Theater Herr A. D a n i l o, der Nestor der slowenischen Schauspieler, das 50jährige Jubiläum seines künstlerischen Wirkens feiern. Herr Danilo wird in der hervorragenden modernen Komödie „Der ewige Jüngling“ auftreten. Obwohl der Jubilant nicht Mitglied des hiesigen Theaters ist, macht es sich unsere Bühne doch zur Pflicht, sich dieses verdienstvollen Künstlers zu erinnern. Schon heute machen wir die Öffentlichkeit sowie alle Kulturvereine und Organisationen auf dieses Ehrenjubiläum aufmerksam.

+ Wassermann nach Amerika. Jakob Wassermann tritt im Jänner eine dreimonatige Amerikareise an. Er wurde für eine Reihe von Vorlesungen aus seinen Werken verpflichtet.

+ Eine Frau Bizets gestorben. In Paris starb Mme. S t r a u s, deren von allen Künstlern besuchter Salon einen geistigen Mittelpunkt in Paris bildete. Sie war eine Tochter

des Komponisten Halevy und in erster Ehe mit Georges Bizet, dem Komponisten von „Carmen“, verheiratet.

+ Ballett-Uraufführungen. Njomme Georgi wird im Frühjahr das neue Ballett „Tahiti“ von Felix Petrel in Hannover zur Uraufführung bringen. — Franz S a l m h o f e r „Das lodende Phantom“ (Ballett) kommt im Jänner an der Wiener Staatsoper zur Uraufführung.

+ Klemperer tritt sein Regiment an. B e r l i n, 2. Jänner. Otto K l e m p e r e r, der im Herbst des neuen Jahres seinen Posten als Direktor des staatlichen Opernhouses am Platz der Republik übernimmt (ehemalige Kroll-Oper) hat sich das Recht ausbedungen, sein Ensemble nach seinem Ermessen zusammenzustellen. Große Erregung unter den Mitgliedern der beiden staatlichen Opernhäuser hat es hervorgerufen, daß der hervorragende Künstler, wie die Sängerin Gertrude B i n d e r a g l kündigen will. Auch Karl B r a u n geht. Mit Theodor S c h e i d l schweben noch Verhandlungen. Direktor Klemperer soll die Absicht haben, 30 Sänger und Sängerinnen schon jetzt zu kündigen.

Das Orgelspiel

Nachdem die Orgel seit ihrem Bekanntwerden im christlichen Abendlande längere Zeit auch als Hausinstrument gedient hatte, verlor sie mit der allmählichen Vervollkommnung des Klaviers auch diese Bedeutung. Sie wurde wieder ausschließlich Kircheninstrument, als welches sie schon von allem Anfange an galt. Erst in der Folgezeit fand sie allmählich Eingang in den Konzertsaal, in welchem sie auch heutzutage eine eigenartige Stellung behauptet.

Der Orgelton hat die Eigentümlichkeit, daß er an sich unveränderlich ist. Alle dynamischen Veränderungen, die eine moderne Orgel hervorzubringen vermag, sind mechanischer Natur, sie verändern nichts am Wesen des Tones. Diese Starrheit des Tones verleiht dem Instrumente eine männliche Würde und schließt jegliches Sinnlich-Sentimentale von vornherein aus. Obwohl demnach nach der einen Seite hinsichtlich der Tongebung Beschränkungen zu überwinden scheinen, stehen auf der anderen Seite hinwiederum Hilfsmittel zu Gebote, die das Nichtvorhandene in mannigfacher Art ersetzen. Hier steht ein schier unerschöpflicher Reichtum an Klangfarben zu Gebote, der nur noch einem Orchesterapparate eigen ist. Die moderne Orgel kann demnach mit einem Orchester verglichen werden und es ist heute bereits mit der traditionellen Anschauung gebrochen, die da behauptete, ein farbenreiches und orchestral abgezeichnetes Spiel entspreche nicht der Würde des Instrumentes. Orgelkonzerte sind deshalb heute in Kirchen und Konzertsälen eingebürgert und man zählt sie mancherorts zu den ständigen Einrichtungen. Die moderne Or-

gel, sowie die reichliche Orgelliteratur haben nämlich die Ausbildung des Technischen sowie die Vermehrung der Klangwirkungen mächtig gefördert. Durch Verwendung von verschiedenartigsten Registern und Schwellern wird der an sich starre Ton in eigenartiger Weise modulationsfähig gemacht. Mit der Handhabung des zu Gebote stehenden Registrierungsapparates wird der Organist zum Instrumentator des Tonstückes, das er vorträgt und es gehört viel Geistesgegenwart, Umsicht und Geistesanstrengung dazu, den gewaltigen Apparat einer modern eingerichteten Orgel zu beherrschen. Hierzu kommt noch ein erheblicher Grad physischer Betätigung, wie wir sie bei keinem modernen Musikinstrumente vorfinden. Dies alles sichert dem Organisten eine eigenartige Stellung unter den übrigen Instrumentalisten.

Um das Instrument seinen Absichten gefügig machen zu können und einen durchgefügten Vortrag durchzuführen, muß der auf künstlerischer Höhe stehende Organist sich vollständig mit der Architektur des auszuführenden Werkes vertraut machen und auf diese seine Registrierkunst einstellen. Hier hat er selbstverständlich mit den vorhandenen Mitteln, die die Orgel bietet, zu rechnen. Und hierin zeigt sich der Meister. Die Orgeldispositionen sind sehr verschiedenartig und die italienischen und französischen Orgeln weisen wieder andere Registereigentümlichkeiten auf, als die unseren. Mit allen diesen Eigenarten, wie auch mit den Besonderheiten der Orgelkompositionen, die aus den verschiedensten Kulturgebieten stammen, hat sich demnach der Orgelspieler, der sozusagen aus dem Instrumente heraus spielen will, vertraut zu machen. Die Registrierung muß stets aus der Komposition herauswachsen. Hierin beweist der Organist seine Künstlerschaft und im anderen Falle seine ganze Unsicherheit, sich in den Geist des Tonstückes zu vertiefen.

Setzt also die Registrierkunst, die Kunst der Farbengebung, einen angeborenen Musik- und Klangsin voraus, so gilt es bei Orgelbegleitungen noch, das richtige Klang- und Stärkeverhältnis zur Solostimme oder zum Vokal- und Orchesterapparat zu finden.

Nicht außeracht zu lassen sind noch die Größenverhältnisse des Raumes, in dem sich die Orgel befindet. Um den Wirkungen des eventuellen Nachhalles in großen Kirchen zu steuern, muß man die Tonpauschale darnach einstellen.

In erster Linie ist die Orgel ein Kircheninstrument und die Aufgabe des Organisten besteht hier in der Ausschmückung des Gottesdienstes durch die innerlichste aller Künste. Welche weisevolle Verfassung vermag ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehender Or-

ganist schon zu Beginn des Gottesdienstes zu erwecken, wenn es ihm gelingt, die richtigen Stimmungen zu treffen. Erhebende Musik kann zu einem Gottesdienste im Gottesdienste werden.

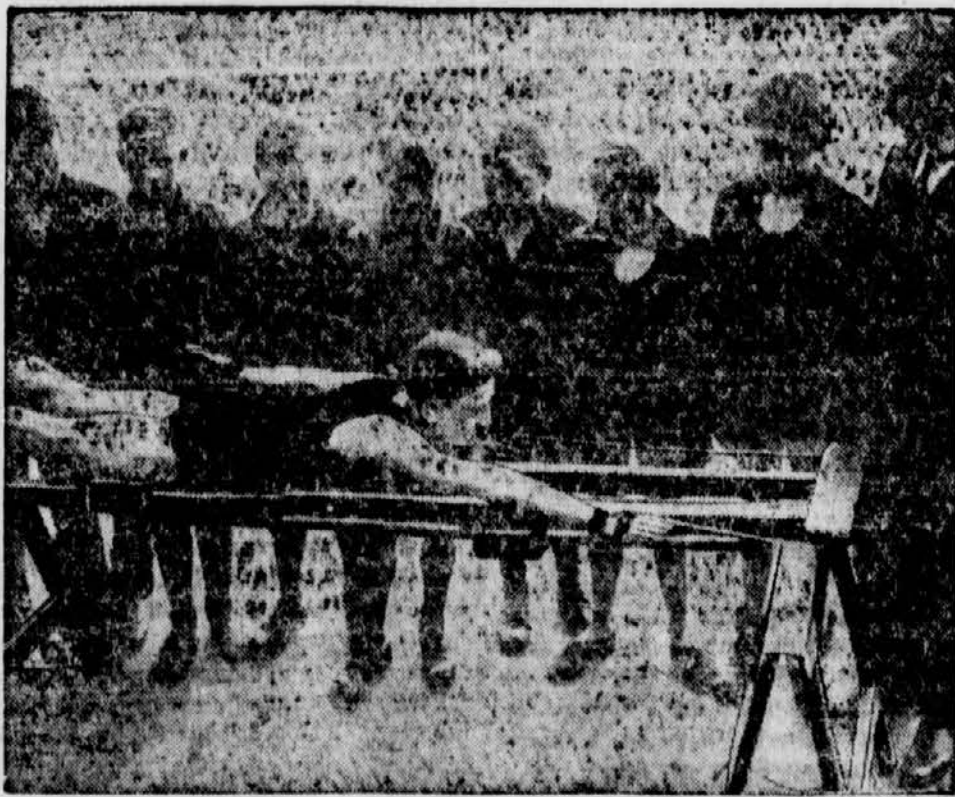
Eine eigenartige Stellung in der Musikliteratur nehmen auch die Orgelkompositionen ein. Und mit ihnen die Orgelkomponisten. Jeder gebildete Musiker, wie auch musikalische Dilettant weiß heute, was wir in Meister B a c h (1685—1756) haben. In seinen, der Königin der Instrumente gewidmeten Werken sehen wir die Auswirkung eines lebendigen Gottesgeföhles und Bachs Kunst steht noch heute lebendig und unerreicht da.

Shakespeares Grab soll geöffnet werden



Der englische Forscher C. R. S a i n e s will jetzt das Geheimnis, ob sich die Gebeine S h a k e s p e a r e s wirklich in dem Sark befinden, der in der Kirche von Stratford on Avon beigesetzt wurde, klären. Der Gelehrte meint, daß kein Gelehrter der Pietät verlegt werde, wenn man sich endlich an die Arbeit mache und die Gruft öffne. Der Sark Shakespeares ist in drei Jahrhunderten nicht angerührt worden. Schon im Jahre 1821 kamen einige englische Ärzte bei den Behörden von Stratford um die Erlaubnis ein, das Grab öffnen zu dürfen, doch wurde dies von der Geistlichkeit nicht gestattet, ebenso wie 40 Jahre später der Miss Trelia Bacon der Erlaubnisgeheim zu persönlichen Nachforschungen verweigert wurde.

Eine Crawl-Schwimm-Maschine



Unterricht der Schüler am Crawl-Apparat.

Ein englischer Meisterschwimmer hat einen originellen und praktischen Apparat zur Erlernung des Schwimmens erfunden, der besonders in den Schulen angewendet wird. Die Hände des Schülers sind in Bandagen

befestigt, sodas er nur die richtigen Crawl-Bewegungen ausführen kann, ebenfalls kann der Peinschlag nur auf vorgeschriebene Weise durchgeführt werden.

Eishockey in Dabos



Im Tor der Engländer.

Das traditionelle internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal versammelt in diesen Tagen in Davos einige der besten europäischen Mannschaften aus England, Frankreich, Deutschland und der

Schweiz. — Die Aufnahme zeigt einen Augenblick aus dem Wettkampf des Berliner Schlittschuh-Klubs gegen die London-Lions, das der B. S. K. 4 : 1 gewann.

Seine Polyphonie vergleicht man mit der Gotik, die niemals eine Glätte sucht und die die Empfindungen für das Horizontale und Vertikale organisch verquilt.

An den beiden Orgelabenden ist deshalb Bach am reichlichsten vertreten. Es kommen von ihm zum Vortrage:

- Phantastie und Fuge (G-Moll),
 - Dorische Toccata und Fuge sowie
 - Air für Violine und Orgel.
- Von neueren Orgelwerken, die schon orchestrale Einflüsse zeigen und die uns einen

Einblick in die hervorragendste Orgelliteratur gewähren sollen, finden sich auf der Vortragsfolge:

- A. G u i l m a n t: Canzone A-Moll, Meditation und Gebet;
- J. R h e i n b e r g e r: Agitato aus der Sonate D-Moll;
- C a n e s t r a r i: Fest-Allegretto;
- N o w o w i e j s k i: Weihnachten in der altersmlichen Marienkirche in Krakau;
- F r. D u g a n: Toccata G-Moll.

S. D.

Vollswirtschaft

Fälligkeit einiger periodischer Lagen

Rundmachung der Handels- und Gewerbelammer in Subljana.

1. **Reklamesteuer.** Am 15. Jänner 1927 läuft die Frist zur Zahlung der Lagen für Reklame in Form von geschriebenen oder gezeichneten Veröffentlichungen ab, die an verschiedenen Stellen, Mauern, Zäunen usw. angebracht sind. Wird der Zahlungstermin veräumt, so ist eine Strafe in der Höhe der dreifachen Lagen zu zahlen.

2. **Coupons, Dividenden- und Tantiementage.** Die erwähnte Lagen ist nach Anmerkung 5 des Tarifsatzes 10 zu begleichen, und zwar in 15 Tagen nach der Genehmigung der Bilanz. Eine Überschreitung dieser Frist wird mit der Erlegung der dreifachen Summe (der ordentlichen Lagen) bestraft.

3. **Die ergänzende Uebertragstage** nach dem Tarifsatz 12, Anmerkung 12, ist bis 31. Jänner 1927 im ganzen Ausmaße bis zum 31. Dezember 1927, insofern sie 500 Dinar nicht übersteigt, zu erlegen. Macht das Jahresausmaß der Lagen mehr als 500 Dinar aus, so ist die Vierteljahrstrafe zu begleichen. Versäumnisse werden durch eine Geldstrafe im Ausmaße von 8% Verzugszinsen und der zweifachen Summe der Lagen geahndet.

4. **Lagen für offene und laufende Rechnungen bei Aktiengesellschaften.** Bis zum 15. Jänner haben alle Aktiengesellschaften dem Steueramt ein Verzeichnis der offenen und laufenden Rechnungen im verflochtenen Halbjahr und für jede Rechnung eine Lagen von 20 Dinar vorzuliegen. Zu spät eingelangte Zahlungen werden mit der Erlegung der dreifachen ordentlichen Lagen bestraft.

5. **Die Schenktag** ist für das erste Halbjahr 1927 bis 31. Jänner 1927 zu erlegen. Versäumnisse werden mit der Bezahlung der dreifachen Lagen bestraft.

6. **Die Willardtag** für das Jahr 1927 im Ausmaße von 200 Dinar ist bis 15. Jänner 1927 zu bezahlen. Strafe im dreifachen Ausmaße der Lagen.

7. **Die Fahrzeugtag** für das Jahr 1927 ist in Subljana bis Ende

Feber und in den übrigen Orten bis Ende Jänner 1927 zu erlegen. Die Lagen wird ohne Rücksicht darauf, ob die Fahrzeuge in Gebrauch stehen oder überhaupt brauchbar sind, eingehoben. (Strafe: dreifaches Ausmaß.)

8. **Die Jahrestage nach dem Tarifsatz 214 zur Bewilligung von Privatmagazinen** nach den Zollvorschriften im Ausmaße von 500 Dinar ist am 15. Jänner fällig. (Strafe: dreifaches Ausmaß.)

9. **Die Jahres-Sägetage** nach dem Tarifsatz 272 ist bis 15. Jänner zu erlegen. (Strafe: dreifaches Ausmaß.)

Vom Häute- und Ledermarkt

(A. S.) B a g r e b, 4. Jänner.

Die Situation auf dem Häutemarkte ist im allgemeinen unverändert. Bei der letzten Auktion der Zagreber Fleischhauervereinigung gelangten über 2 Waggon Rindshäute und ein halber Waggon Kalbfelle zum Verkauf. R i n d s h ä u t e erzielten Dinar 12 für leichte Gewichte und Dinar 13.25 für schwere Gewichte, demnach etwas niedrigere Preise als auf der letzten Auktion. Die Ware wurde seitens einer hiesigen Fabrik erstanden. Kalbfelle waren etwas besser bewertet und erzielten Dinar 18.50. Die Kalbfelle wurden nach Slowenien verkauft.

Das Geschäft in F e r t i g w a r e ist in der letzten Zeit etwas schwächer, doch rechnet man mit einem Einsehen lebhafterer Geschäftstätigkeit nach den serbischen Feiertagen. In den Preisen sind keinerlei wesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Der Kassaeingang ist etwas besser geworden, läßt jedoch immer noch zu wünschen übrig. Die Leberabfälle sind durchwegs gut beschützt und haben in der letzten Zeit ziemliche Aufträge auf Unterleder (Croupone, Avern, Hälse) aus dem Auslande hereinbekommen.

Auf der h e n t i g e n Warenbörse blieben die Lagen un verändert.

× Die Pass- und Zollkontrolle an der österreichisch-jugoslawischen Grenze. Der Verkehrsminister hat das Abkommen betreffend die oö-jugoslaw Pass- und Zoll-

Dr. Max Neuwirth

verreist bis Ende Jänner. 122

ntpulation in den österreichisch-jugoslawischen Grenzstationen ratifiziert. Darnach darf diese Manipulation in Zukunft höchstens 30 Minuten beanspruchen.

× Die österreichische Mühlenindustrie verlangt erhöhten Zollschatz. Die österreichische Mühlenindustrie hat eine neuerliche Motion um erhöhten Zollschatz bei der Regierung unternommen. Sie fordert einen starren Zollschatz für Weizen und eine Erhöhung des Weizenkolles auf 5 Goldkronen. Die Industriellen weisen darauf hin, daß in der Tschechoslowakei der Weizenkolle per Kilogramm 15 Groschen, in Deutschland 17 Groschen, in Oesterreich dagegen nur 2.45 Groschen betrage, woraus hervorgehe, daß der Import ausländischen Weizens nach Oesterreich erleichtert wird.

× Amerikanischer Optimismus hinsichtlich der europäischen Wirtschaftsauffassung. Das amerikanische Handelsamt hat soeben eine Studie über die Entwicklung der europäi-

schen Wirtschaft im Jahre 1926 veröffentlicht. In dieser Studie wird betont, daß die europäische Industrie im Begriffe stehe, unter deutscher Führung ein Programm des internationalen Zusammenschlusses zu verwirklichen, von welchem Programm die Bildung der internationalen Rohstoffgemeinschaft nur der erste Schritt sei. Der Präsident des amerikanischen Stahltrusts Gary betonte, daß er keinen Grund dafür sehen könne, weshalb die bisherige günstige Wirtschaftslage im Jahre 1927 eine Unterbrechung erleiden sollte. Es läge keine Anzeichen für einen pessimistischen Auffassung der europäischen Wirtschaftslage vor.

Sport

: **Radsportklub „Edelweiß 1900“ in Maribor.** S a m s t a g, den 8. Jänner um 20 Uhr abends **J a h r e s - S a u p t e r - s a m m l u n g** im Klubheim. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht! — Die Ablesung.

: **S. B. Rapid.** Der nächste Tanzabends findet **M o n t a g**, den 10. Jänner in der Gambrinus-Halle statt.

Für die Frauentwelt Moderne Ballkleider



Für die großen Festlichkeiten und Bälle sind perlgestickte Kleider effektivste Toilette, um so mehr, als man neue Feinheiten, neue Wirkungen erdnen hat. Vor allem ist ein Perlkleid heute leicht, nicht schwerer als ein anderes Seidenkleid, und diese Leichtigkeit wird nicht nur fühl-, sondern auch sichtbar. Der Stoff ist nicht wie ein Panzer vollkommen von Silber bedeckt, sondern in feinen Mustern zart und förmlich durchsichtig; auf dem ebenfalls durchsichtigen Georgettekrepp leuchten die Blumen aus Straß- und Silberperlen, begrenzt von schmalen Bordüren aus Silberfäden. Das weiße Silber wird allem anderen Metallschen vorgezogen und Gold sieht man vielfach auch auf weißem

Grund. Denn Weiß ist sehr modern, meist mit Schwarz und Schwarz mit Rosa. Diese zwei Bindungen können als typisch für die Ballfaison gelten. Unter den hellen Pastellfarben sieht man auch noch Gelb in verschiedenen Nuancen, sowohl ganz helles Crème als auch Matsgelb und etwas dunkleres Goldgelb. Jedemfalls sieht dieser Winter im Zeichen heller Ballfarben, denen Schwarz, nicht nur von den Fräulein der Herren kommen, sondern auch schwarze Kleider der Damen bewußt kontrastierend, eine gute Folie zu werden verspricht. Freilich werden auch die schwarzen Kleider reich bestickt, und leuchtende Material.

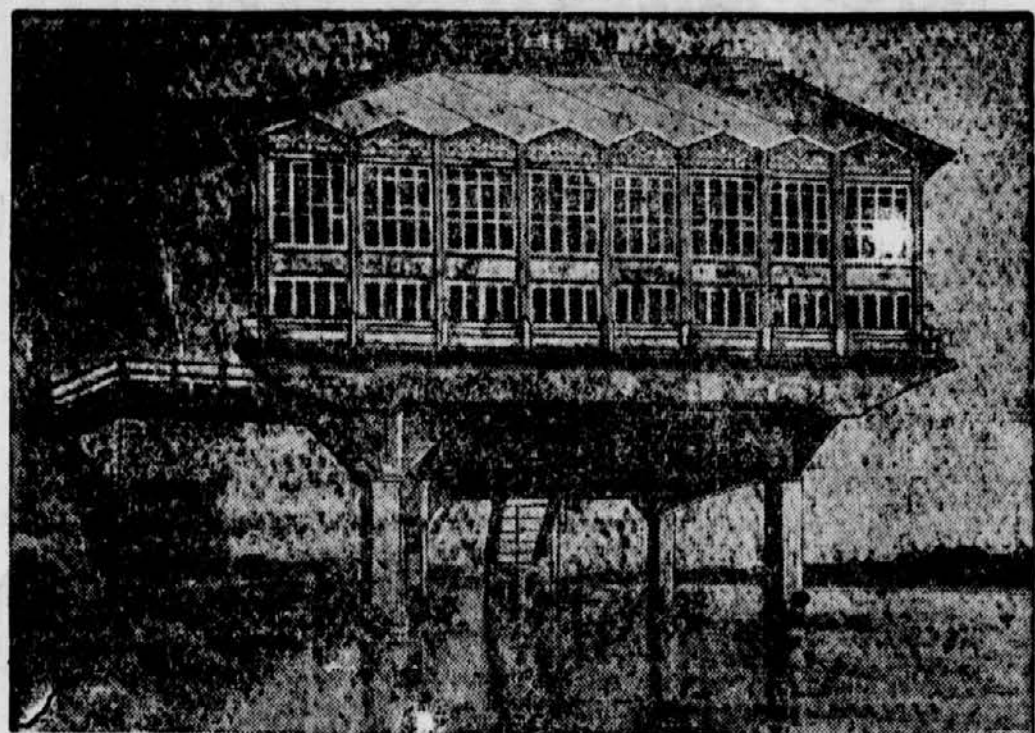
Für Küche und Haus

h. **Welcher Salat.** Eine Tasse voll gekochte, abgeseigte Bohnen mischt man mit Essig, Del und Salz zu Salat. In anderem Geiß werden Rippelkartoffeln und weichgekochte, geschälte Sellerieknohle, Zwiebeln, dünn geschnitten, zu Salat angemacht. Man mischt nun ausgewässerte, klein geschnittene Fenchelstücke zum Kartoffelsalat, gibt häufigerweise einmal Bohnen, einmal Kartoffelsalat, belegt mit Sardinen, Scheiben von hartgekochtem Ei, Kapern, Essiggurken und dergleichen. Kurze Zeit vor dem Auftragen verzert man m. kreisförmig geschnittenem grünen Salat oder Rucola Salat der auch mit ein wenig Essig und Del beträufelt wurde

h. **Kostanlenkangerln.** 12 Desagramm Zuckerr, 20 Desagramm gekochte passierte Kastanien, 10 Desagramm Butter, 12 Desagramm Mehl, ein Ei, Vanille, wenn nötig einige Tropfen Milch, zuammenneten, fingerdick austreiben, Stangerln schneiden, kühl baden, auf der glatten Seite mit Glasur aus 2 Löseln Zucker, mit etwas Wasser und Rum dicklich gerührt, überziehen.

Schweinsrüssel mit Aven. Ein Stückchen sehr sauber gewaschen Schweinsrüssel läßt man, mit Wasser eben bedeckt, mit einem Guß Essig, klein geschnittenen Suppenwurzeln, einem Lorbeerblatt, Zitronenschale, einigen Pfeffer- und Neugewürzkörnern sehr weich kochen. Auf erwärmter Schüssel angerichtet, sieht man von der Brähe darauf und

Kein Taubenschlag, sondern ein Hangar für Wasserflugzeuge



Der neu eröffnete Hangar in Pavia am Fluß Ticino, der dem Wasser-Flugzeugverkehr auf der Strecke Triest—Pavia—Turin

dient. Sein eigenartiger Bau mutet wie ein riesiger Taubenschlag an.

streut geliebten Kren oben auf. Wird zum Silvester oder am Neujahrstag gerne mitge- tragen.



Merke!

a. Affenrevolution im Londoner Zoo. Im Zoologischen Garten von London hat man die siebzig Paviane in einem schönen Gehege unter freiem Himmel untergebracht und durch Nachahmung von Felsen und Höhlen aus Zement dafür gesorgt, daß sich das Affenvolk ganz wie zu Hause fühlt. In dem Af-

fenhaus ist jetzt aber ein Aufruhr ausgebrochen, der zu einem erbitterten Kampf zwischen den Affen und den mit Peitschen und Stangen ausgerüsteten Wärtern geführt hat. Die Ursache dieser Empörung ist die Geburt von zwei Affchen, von denen das eine vor mehreren Tagen verendete. Die Wärter, die in die Höhle eindringen wollten, wo der kleine Kadaver liegt, wurden von den siebzig Pavianen sofort angegriffen und mußten sich schleunigst zurückziehen. Man hat jetzt einen besonderen Kriegsplan ausgearbeitet, um den Kadaver, der bereits in Verwesung übergegangen ist, aus dem Affenhaus zu entfernen.

Die Wärter hoffen durch lautes Schreien und Peitschenknallen die wütenden Affen möglichst weit von dem Eingang der Höhle zurückzudrängen und wollen die Ueberrumpelung dazu benutzen, den Kadaver rasch in einen Sack zu stecken, um ihn herauszuschaffen.

Gipfelpunkt sportlicher Begeisterung. Ein Berliner und ein Wiener sprachen von ihrem Triumphe, den sie als Schiedsrichter gefeiert haben. Der Berliner: „Das war mal großartig. Auf den Schultern trug man mich vom Spielfelde, spannte mir die Gürtel meiner Kutze aus, führte mich blumenbekränzt in mein Heim und beglückwünschte meine Alte mit einem dreifachen Hurra!“ — Der Wiener: „Dös is gar nix! Nach an Spiel, welches ich vurtrefflich meisterte, war 's liebe Publikum so begeistert, daß mi 15 Wachleut, 20

Spieler und etliche Funktionäre vor der erdrückenden Liebesswürdigkeit der Zuschauer schätzen mußte. Damit mir die Leut endli as Fried' geb'n, hab i ihna mein Quat, mein Uhr und mein Geld als Andenken überlassen müssen!“

Bücherchau

b. Die Zeitschrift für Geopolitik erweitert sich vom 1. Jänner 1927 ab durch die Verbindung mit der Zeitschrift „Weltpolitik und Weltwirtschaft“. Durch diese Verschmelzung zweier bisher konkurrierender Zeitschriften erhält endlich auch Deutschland ein großes und einflussreiches geopolitisches Organ, das den entsprechenden Zeitschriften des Auslandes in jeder Hinsicht an die Seite zu stellen ist.

Separate Parte werden werden nicht ausgegeben.

Schmerzhaft geben die Unterzeichneten allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte unvergessliche Gattin, bezw. Mutter, Schwieger-, Groß u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. tante, Frau

Leopoldine Felber, geb. Dürensteiner

Mittwoch, den 5. Jänner 1927 um halb 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingegangenen findet Freitag, den 7. Jänner 1927 um 15 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt. 147

Ihre Sorge und Freude war das Wohl Ihrer Kinder.

Maribor, Wien, Leoben, Innsbruck, am 5. Jänner 1927.

Christof Felber, Kondukteur in R. Gatte. — Hans, Christof u. Theodor Felber, Söhne. — Elsi Winter, geb. Felber, Mitzl Felber, Justine Hoflehner, geb. Felber, Töchter. — Alois Winter, Stefi Hoflehner, Schwiegerstöhne. — Katharine Felber, geb. Baader, Elvira Felber, geb. Kobenz, Grete Felber, geb. Hohn, Schwiegertöchter und alle übrigen Verwandten.

Abendkleider

Umhänge und Nachmittags-Kleider

von der einfachsten bis zur elegantesten Original Pariser Toilette.

Unverbindliche Vorführung und freie Besichtigung.

MODELL-HAUS SCHWARZ

Graz, Herrengasse 3

Auf Wunsch versenden wir kostenlos unseren illustrierten Modenbericht nach auswärts. 114



Uebersiedlungs - Anzeige!

Teile meinen werten Kunden aus der Damenwelt mit, daß ich meinen Hutmode-Salon aus dem bisherigen Lokal in das Scheidbach-Haus, Gosposka ul. 28 (neben Hotel „Pri zamorcu“) verlegt habe. — Empfehle letzte Neuheiten zu mässigen Preisen. —

Frida Nowak - Modistin.

Hasenfelle

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Fischotter-, Eichhörnchen-, Schaf und Rehelle kauft zu den höchsten Tagespreisen

K. GRÄNITZ

Gosposka ulica 7

13762

TOPFEN

metallfrei, Prima Qualität, kauft größeres Quantum Erste Alpenländische Quargelfabrik Ferd. Leher, Gösting bei Graz, D.-Oesterr. 14158

Hallo! Donnerstag, den 6. Jänner 1927 im Gasthause „Zum goldenen Löwen“, Vodnikov trg 4 (früher Schmidplatz) großer

Wurstschmaus

Für gute Weine und frisches Tscheligi Faß-Bier ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bitten 129 die Gastgeber Fr. u. Maria Leben.

WER SPAREN WILL, VERWENDET

„SOLITAIRE“

das beste Putz- und Glanzmittel für Schuhe. 135

„SOLITAIRE“ gibt einen ausserordentlichen Glanz, schützt gegen Staub und Wasser, hinterlässt auf dem Leder keinen Ansatz wie andere minderwertige Putzmittel. Ist das billigste Putzmittel, weil es für Schuhe verschiedener Farben und Ledersorten verwendbar ist. Es genügt vollkommen, Schuhe nur jeden dritten oder vierten Tag mit „SOLITAIRE“ zu reinigen. Eine Flasche „Solitaire“ ersetzt 4 bis 5 andere Schuhpasten. Erhältlich in allen führenden Schuhgeschäften.

The Furmoto Chemical Co. Ltd. London-Sydney. Vertretung: M. Gregović & Co., Ljubljana.

Manufakturist

ältere Kraft, ein guter, tüchtiger, selbständiger Verkäufer wird für Maribor gesucht. Anträge unter „Tüchtig 33“ an die Verwaltung dieses Blattes. 133

Verbreitet die „Marburger Zeitung“

Gasthaus-Eröffnung!

Dem P. T. Publikum aus Maribor und Umgebung gebe ich höflichst bekannt, daß ich mit 1. Jänner 1927 das bekannte Gasthaus in d. Meljska cesta 19 von Herrn Albin Ceh übernommen habe. Zum Ausschank gelangen nur erstklassige steirische Weine, süßer Birnmost, sowie Tscheligi-Bier. Vorzügliche Küche mit jederzeit warmen und kalten Speisen. Abonnenten werden zu billigen Preisen täglich aufgenommen. Um zahlreichen Besuch bittet 106 IVAN KOS,

Gastwirtschaft Martin Maria Fuchs, Novavas.

Beehrt sich Euer Wohlgeboren zu dem am Donnerstag 6. Jänner (Hlg. Dreikönigtage) stattfindenden

Schweine-Schlachtfest

(Leber-, Blutwurst etc.) höflichst einzuladen. Hausmehlspeisen, Gute Weine. Um geneigten Zuspruch bittet Martin Maria Fuchs, Novavas pri Radvanju 90

DARLEHEN

Din 150—200.000.— gegen gute Sicherstellung (Intabulation und Wechsel) monatlich abzahlbar gegen gute Verzinsung wird gesucht unter „Kaufmann 200“ an die Verwaltung des Blattes. 32

